

3.3 Katzen

Erweise dich als würdig

Du bist Katzenbesitzer? Großartig. Dann weißt du ja Bescheid. Du willst Katzen fotografieren, hast aber keine Ahnung, was dich erwartet? Das stimmt, du hast keine Ahnung! Lass es mich so ausdrücken: Je mehr du eine Katze fotografieren willst, desto weniger möchte sie das. Je mehr du deine Bemühungen steigert, desto wahrscheinlicher wird sie dir die kalte Schulter zeigen. Und hat sie sich einmal entschieden, dass du, deine Ausrüstung oder irgendwas an diesem Tag doof ist, dann wird das so bleiben. Das ist natürlich reichlich übertrieben, aber du merkst, worauf ich hinaus möchte. Katzen sind für die Fotografie einfach ein ganz anderes Thema und es schadet nicht, ihren Willen zu akzeptieren und das Beste daraus zu machen.

Wir hatten früher selbst immer Katzen und tatsächlich habe ich irgendwann nur noch das Studio in der Wohnung aufgebaut und geschaut, was passiert. Wenn ich sie nicht beachtet habe, haben sie sich von allein auf den Karton gelegt, waren sogar zerstritten darüber, wer da als Erstes liegen darf. Aber wehe, ich habe eine von ihnen auf den Karton »gesetzt«. Es liegt mir fern, dich zu demotivieren, ich möchte dich nur vorbereiten. Es gibt viele andere Gemüter unter den Katzen, sei unbesorgt. Aber wie wir schon von Garfield wissen: Der Hund ist eben oft »zu brav«, bei der Katze schalten wir mal drei



Wenn du der Katze für die Fotos etwas Deko mitbringst, wie hier ein kleines Körbchen, wird sie das vermutlich auch sehr spannend finden und gern erkunden.

*1/320 Sek. | f/4 |
ISO 120 | 120 mm*

Gänge im Schwierigkeitsmodus rauf. Los geht's!

Bei der Begrüßung mache ich mich meistens unsichtbar. Ich versuche, der Katze keine große Beachtung zu schenken, mache alles langsam und möglichst entspannt. Auch hier möchte ich der Katze die Möglichkeit geben, mich zu begrüßen, wann immer sie so weit ist. Erst nach ihrer Aufforderung streichle ich sie. An meiner Hand darf sie gerne schnuppern, wenn sie mich als »Okay« eingestuft hat. Natürlich

hast du einen großen Trumpf: ihre Neugier. Denn irgendwie ist das ja doch alles so spannend und sie möchte so gern mal ihr Näschen in deine Kameratasche stecken und deine Hose, die riecht auch so entzückend. Erst wenn die Katze komplett aufgetaut ist und sich entspannt zeigt, fange ich an, mich auf die Lauer zu legen. Oft werde ich dann nochmal richtig interessant.

Die häufigste Frage, die mich von Katzenbesitzern erreicht, die ein Shooting buchen möchten, lautet: »Klappt das denn auch immer?« Natürlich nicht. Bei Hunden habe ich Outdoor und im Studio eine sehr hohe Erfolgsquote, die beinahe an die 100% reicht. Bei Katzen ist das leider anders. Gerade wenn sie außer Haus geknipst werden. Die meisten kennen einen Transport nur von Fahrten zum Tierarzt. Sie haben Angst, sind nervös und aufgeregt. Dann kommen sie in eine fremde Umgebung mit fremden Gerüchen, fremden Men-

schen und fremden Eindrücken. Viele Katzen überfordert das und einige suchen, auch nach einer Eingewöhnungszeit, nur ein Versteck. Dann macht es keinen Sinn. Wir können der Katze leider keine stundenlange Eingewöhnung ermöglichen. Wenn wir nach gut einer Stunde noch kein Foto hinbekommen haben, ohne dass die Katze sich ständig versteckt oder wegläuft (also Stress hat), breche ich das Shooting in der Regel ab. In solchen Fällen entstehen bei mir für den Kunden auch keine Kosten.

Bessere Chancen hat man bei dem Katzenbesitzer zu Hause – aber auch hier besteht keine Garantie. Dort sind die Katzen zwar in vertrauter Umgebung, aber ängstliche Katzen verstecken sich dort auch oft vor den Besuchern, vor allem, wenn sie so ein komisches Ding mitbringen und sie ständig verfolgen. Es gibt also keine Garantie, kein Erfolgsrezept. Wie viel Zeit du investierst, ist dir überlassen



Ein weiteres Shooting »Zuhause« – die Katze war anfangs sehr zurückhaltend und erst nach einiger Zeit traute sie sich auf dem schönen Balkon etwas aus ihrer Deckung heraus.

und es kommt auf dein Zeitmanagement an. Als hauptberufliche Fotografin habe ich nicht die Möglichkeit, einen ganzen Tag beim Kunden zu verbringen für ein Shooting, das eigentlich nur ein bis zwei Stunden dauert – noch dazu, wenn man am Ende doch unentgeltlich wieder nach Hause fährt. Fotografierst du aber bei Freunden oder Bekannten, kannst du natürlich einfach mal zum Kaffee deine Kamera mitbringen und relativ schnell sollte es dann möglich sein, ein paar schöne Fotos machen zu können

Das Katzen-Einmaleins

Auch wenn die kleinen Stubentiger bekannt dafür sind, dich in einem Moment noch anzuschurren und im nächsten kräftig mit der Pfote zu hauen, so sind sie in ihrer Körpersprache doch recht

deutlich und du wirst schnell sehen, ob deine Katze gerade in Stimmung ist oder sie keine Lust auf Fotos hat. Dies ist vermutlich eher interessant, wenn du fremde Katzen ablichtest, da du dein Tier gut kennen wirst. In diesem Fall musst du sie nur beobachten. Anfangs versteckt sich dein Model womöglich und sucht Schutz unter dem Sofa oder dem Gartenstuhl. Es kann eine Weile dauern, bis die Neugier sie überkommt und sie möglicherweise irgendwo herauslugt und schaut, ob die Luft rein ist. Jetzt bist du fast am Ziel, sie wird sich weniger geduckt halten und nicht mehr bei jedem kleinsten Geräusch oder jeder Bewegung verschwinden.

Folgende Signale können dir zeigen, ob die Katze Angst hat oder entspannt ist:

Katze hat Angst/ist unsicher	Katze ist entspannt
<ul style="list-style-type: none"> • Nervöses Ohrenspiel oder angelegte Ohren 	<ul style="list-style-type: none"> • Ohren sind nach vorn gerichtet
<ul style="list-style-type: none"> • Vorsichtiger und geduckter Gang 	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstsicherer Gang, Schwanz zeigt nach oben
<ul style="list-style-type: none"> • Versteckt sich in geduckter Haltung (Angst) 	<ul style="list-style-type: none"> • Schnurrt und begrüßt, reibt das Köpfchen an dir
<ul style="list-style-type: none"> • Gähnen (ggf. Anzeichen von Stress) 	<ul style="list-style-type: none"> • Putzt sich
<ul style="list-style-type: none"> • Hecheln 	<ul style="list-style-type: none"> • Legt sich entspannt hin und beobachtet neugierig das Geschehen



Auf einem Foto sieht man den Unterschied zwischen Hecheln und Mauzen nicht, aber hier war es tatsächlich Hecheln. Es war sehr warm an diesem Tag, die Katzenbox mit den Kitten stand daher im kühlen Büroraum. Dieser Maus war die Kombination aus Autofahrt, Wärme und Shooting zu viel. Wir haben sie also schnell entlassen.



Anfangs beobachteten Katzen das Geschehen gern aus der Deckung heraus. »Ob es hier auch sicher ist?«

Natürlich ist jede Katze anders. Das eine Symptom ist nicht bei jeder Katze immer Anzeichen für Stress oder Entspannung. Als Besitzer kennt man seine Katze am besten und wird dazu eine Rückmeldung an dich geben können.

Eine Katze hechelt eigentlich nur selten, und wenn, dann ist es ein deutliches Signal dafür, dass es ihr nicht gut geht. In der Regel hechelt eine Katze, wenn es ihr wirklich viel zu warm ist, sie sich stark angestrengt hat (heftiges Spielen) oder eben bei Stress. Für

mich ist das eigentlich ein Grund, ein Shooting sofort abubrechen, vor allem, wenn der Besitzer das Verhalten nicht kennt. Das zeigt an: Jetzt hat die Katze einen gewissen Stresspegel erreicht, den wir nicht möchten. Versichert mir der Besitzer, dass die Katze das ständig macht, und die Katze zeigt nach kurzer Zeit viele Entspannungszeichen, dann ist es eine andere Sache. Generell solltest du aber immer hellhörig werden, wenn dein Katzen-Model hechelt!



Hier kämpft schon jemand mit seiner angeborenen Neugier.

Ein offener Blick und nach vorne gerichtete Ohren, die Neugier und Vertrauen ausdrücken. Jetzt kann es losgehen.



Junge Katzen, sofern sie gut sozialisiert aufgewachsen sind, sind oft leichter zu fotografieren. Daher fotografiere ich gern ganze Würfe, wenn sie noch beim Züchter sind. Das geht dann eigentlich überall, sofern sich der Züchter traut. Ich rede hier natürlich nicht von der ängstlichen Tierheimkatze, sondern von der normalen Hauskatze, die neugierig und wenn, dann nur etwas zurückhaltend ist. Es ist doch recht selten, dass eine junge Katze sofort davonrennt, eher sucht sie Schutz bei Frauchen/Herrchen.

Sie rennt selten ohne einen Blick nach links und rechts auf und davon wie die Großen. Ich habe durchweg gute Erfahrungen damit gemacht - bei erwachsenen Katzen hingegen würde ich mich das auch nicht immer so trauen. Tatsächlich hilft es oft, wenn der Besitzer gut zuredet und auch mal körperliche Bestätigung gibt, also streichelt oder sogar auf Schoß oder Arm eine Rückzugsmöglichkeit anbietet. Manchmal tauen die Katzen dann sehr schnell auf, wie die folgenden Beispiele zeigen.



Die Katze nach dem Absetzen auf der Wiese. Sie fühlt sich in diesem Moment sichtlich unwohl.



Sie schaut sich um, ist aber in geduckter Haltung, hat den Schwanz unter sich eingezogen



Die Katze wird von der Besitzerin gekraut, sie fängt an, sich zu entspannen.



Nur wenige Minuten später und sie lässt sich dann doch entspannt auf der Wiese liegend fotografieren. Hier fing das Shooting dann an und wir machten tolle Fotos mit einer danach sehr entspannten Katze.

Zum Thema Entspannung

Gerne arbeite ich mitunter auch mit Baldrian oder Katzenminze. Es sollte jedoch immer nur als Duftstoff (z. B. als Kissen) und nie wirklich verabreicht werden, da zumindest Baldrian wohl auch giftig für die Katze sein kann. Vor einigen Jahren machte mich jemand darauf aufmerksam, dass Katzen auch allergisch auf diese Duftstoffe reagieren können. Aus diesem Grund frage ich die Besitzer vorher immer, ob die Katze damit vertraut ist und es gefahrlos genutzt werden kann. Es kann unter Umständen zu sehr süßen Fotos führen, weil die Katze sich oft am Kissen reibt oder danach mal auf die Seite/den Rücken legt und den Duft in vollen Zügen genießt.

Katzen im Freien ablichten

Ich finde es meist einfacher, Katzen draußen zu fotografieren, da man die räumliche Enge nicht hat und es – je nach Location – fast egal ist, wo sich die Katze platziert. In der Wohnung oder auch im Studio gibt es oft wenig oder sogar nur einen perfekten Platz. Leider fotografiere ich inzwischen sehr selten Katzen, vermutlich weil ich keinen externen Studioaufbau mehr anbiete. Aber man kann Katzen ja auch wunderbar in der Wohnung oder im katzensicheren Garten ablichten. Außerdem gibt es bei sehr souveränen Katzen auch die Möglichkeit, Leine und ein spezielles Katzengeschirr (bitte nur speziell dafür angefertigte) anzuzie-

hen. Das muss aber wirklich weit im Voraus zum Shooting geübt werden. Die Katzen finden das meist nicht so toll und wehren sich dagegen. Bitte pass auf, dass sich die Katze damit nicht losreißen kann und sich panisch irgendwo aufhängt. Für die ersten Versuche ist eine sehr ruhige Umgebung wichtig. Die Katze muss immer beobachtet werden. Erst wenn sie es kennt und auch gewöhnt ist, sich damit in den Garten »ausführen« zu lassen, kannst du sie an einem hundefreien, sehr ruhigen Wiesen- oder Waldstück ausprobieren. Das geht definitiv nicht mit allen Katzen. Aber einen Versuch ist es wert. Denn wenn du deine Katze überall ablichten kannst, ist das natürlich toll und sie wird die Abenteuer vermutlich lieben!

Arbeitest du ohne Geschirr an einer fremden Location, ist jede Störung tabu! Bitte beobachte die Körpersprache genau. Sobald die Katze ängstlich wirkt, sollte abgebrochen werden. Generell sollte der Besitzer/Helfer immer ein bis zwei Schritte entfernt stehen und schnell eingreifen können. Du solltest an einer Stelle fotografieren, die gut einsehbar ist und wo nicht plötzlich ein Jogger oder gar ein Spaziergänger mit Hund euer Shooting »crasht«, denn sonst ist die Katze womöglich auf und davon. Es kann helfen, eine offene Transportbox in ihrer Nähe stehen zu lassen, denn oft nutzen die Katzen das als Versteck-, aber auch als Rückzugsmöglichkeit.

Katzen sind für mich pure Schönheit, sie zu fotografieren, bereitet mir besonders viel Freude. Gerade die großen runden Augen kleiner Kätzchen, die